

Bourse de création en arts
Stipendium für das Sch... in Bereich der bildenden Künste

Mediendossier

Line Dutoit Choffet

fragiles lueurs

Céramique et science en dialogue
Keramik und Wissenschaft im Dialog



14.10.2022-26.02.2023

Ch. du Musée 6 1700 Fribourg 026 305 89 00 www.mhnf.ch
Tous les jours / Täglich: 14:00-18:00 Entrée libre / Eintritt frei



Inhalt

> Kontakte & Bild- und Audiomaterial	2
> Praktische Informationen	2
> Medienmitteilung	3
> Die Künstlerin im Interview	5
> Line Dutoit Choffet	6
> Das NHMF und die Biodiversität	7
> Begleitprogramm	8
> Realisation und Partnerschaften	9
> Das NHMF in Kürze	10

Kontakte & Bild- und Audiomaterial

Kontakte

Peter Wandeler, Direktor des NHMF, peter.wandeler[at]fr.ch – +41 26 305 89 00

Line Dutoit Choffet, Keramikerin und Kuratorin der Ausstellung, info[at]linec.ch – +41 79 219 84 11

Bilder zum Herunterladen

<https://www.dropbox.com/sh/jjpfqqlq555x6hd/AADtWpSLXunFaT4bVOSAWmZaa?dl=0>

Video- und Tonmaterial

Vier Videos und ein Podcast stehen zur Verfügung. Sie dürfen im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung «Fragiles lueurs – Keramik und Wissenschaft im Dialog» unter Angabe der Quelle (© Line Dutoit Choffet) publiziert werden.

Videos über Line Dutoit Choffets Werdegang und ihre Arbeit, die Technik der Lithophanie und das Projekt Fragiles lueurs (Französisch mit deutschen Untertiteln):

<https://youtu.be/zLJLLFQgaWg>

<https://youtu.be/n574NNnKC9M>

https://youtu.be/_2hi0og13w8

<https://youtu.be/NPIgbPAmlfk>

Podcast: «Entre céramique et science, dialogue à bâton rompu entre Line Dutoit Choffet et le biologiste Jérôme Gremaud autour du projet Fragiles lueurs» (Französisch): <https://linec.ch/podcast/>

Praktische Informationen

Naturhistorisches Museum

Chemin du Musée 6 – 1700 Freiburg

MuseumFribourg[at]fr.ch – www.nhmf.ch – +41 26 305 89 00

Öffnungszeiten

Täglich 14.00–18.00 Uhr

Eintritt frei

Medienmitteilung

Freiburg, 13. Oktober 2022



Fragiles lueurs – Keramik und Wissenschaft im Dialog

Naturhistorisches Museum Freiburg, 14.10.2022 – 26.02.2023

Mit seiner neuen Sonderausstellung verlässt das Naturhistorische Museum Freiburg (NHMF) die Pfade der Naturwissenschaft und öffnet seine Türen für ein Kunstprojekt: «Fragiles lueurs – Keramik und Wissenschaft im Dialog» ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit der Freiburger Keramikerin Line Dutoit Choffet. Diese hat einen künstlerischen Ansatz gewählt, um die Krise der Biodiversität zu thematisieren und ein breites Publikum dafür zu sensibilisieren. Sie hat dafür das Stipendium des Kantons Freiburg für das Schaffen im Bereich der bildenden Künste erhalten.

Mindestens 159 Tier- und Pflanzenarten sind in den letzten hundert Jahren im Kanton Freiburg verschwunden, und mehrere Hundert weitere sind vom Aussterben bedroht. Parallel dazu sind wichtige Lebensräume wie Moore und Trockenwiesen im Schwinden begriffen. Dies hat die Keramikerin Line Dutoit Choffet aufgerüttelt: «So viele Arten verschwinden, ohne dass man es wahrnimmt. Man sieht ja keine toten Tiere. Das Artensterben ist ein stiller, unmerklicher Prozess.»

Installation aus Porzellan und Licht

Um das Unsichtbare sichtbar zu machen, hat Line Dutoit Choffet die Installation *Fragiles lueurs* geschaffen. Diese besteht aus dreissig Lithophanien, zarten Porzellanreliefs, die von hinten beleuchtet werden. Die Motive sind Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die im Kanton Freiburg ausgestorben oder gefährdet sind, etwa die Sandhummel, das Braunkehlchen oder das Alpen-Mannstreu. Sind die Lithophanien beleuchtet, tauchen die Tiere und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung auf. Erlöscht das Licht, verschwindet das Bild, und es bleibt nur ein fossiliengleicher Abdruck zurück.



Naturhistorisches Museum Freiburg

«Ich möchte damit das Verschwinden der Arten fassbar machen», sagt Line Dutoit Choffet. «Das Licht geht langsam aus, so dass man beim Betrachten spürt, dass hier eine Art am Aussterben ist.» Doch es gebe auch Hoffnung, so die Künstlerin. Darum kehren das Licht und damit das Motiv nach einem Augenblick sanfter wieder zurück. «Die Natur ist widerstandsfähig. Mit ein bisschen mehr Respekt und Achtsamkeit kann es uns gelingen, Massnahmen umzusetzen, um die Situation zu verbessern.»

Wissenschaftliche Grundlagen

Für die Entwicklung und die Realisierung des Projekts hat Line Dutoit Choffet 2020 das Stipendium des Kantons Freiburg für das Schaffen im Bereich der bildenden Künste erhalten. Dieses wird seit 2019 jährlich ausgeschrieben und richtet sich an professionelle Kunstschaffende aus dem Kanton Freiburg.

Für den wissenschaftlichen Teil hat die Künstlerin mit dem Biologen Jérôme Gremaud zusammengearbeitet. Achtzehn Biologinnen und Biologen respektive Fotografinnen und Foto-



© Christophe Dutoit

grafen haben Bilder zur Verfügung gestellt, die als Grundlage für die Lithophanien dienten. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Freiburger Grafik- und Kommunikationsbüro Grafix und dem Team des NHMF. Sie hätte eigentlich bereits 2021 stattfinden sollen, musste jedoch wegen der Corona-Pandemie verschoben werden.

Alte Technik, neu interpretiert

Mit der Lithophanie nutzt Line Dutoit Choffet eine Technik, deren Wurzeln im 19. Jahrhundert liegen und die 1827 patentiert wurde. Der Begriff stammt aus dem Griechischen von *lithos* (Stein) und *phainein* (sichtbar machen, leuchten). Er bezeichnet eine Reliefdarstellung auf lichtdurchlässigem Material, häufig Porzellan, die ihre Wirkung erst dann entfaltet, wenn sie von hinten beleuchtet wird. Traditionell wird die Porzellanmasse dafür in Gipsformen gegossen.

Line Dutoit Choffet interpretiert die Methode auf ihre eigene Weise, indem sie diese mit der Paperclay-Technik kombiniert: Sie mischt dem Tonbrei Papierfasern bei und erhöht so die Lichtdurchlässigkeit der fertigen Lithophanie, da die Papierfasern beim Brennen zerstört werden. Zudem wird das Material durch die Fasern stabiler, so dass die Künstlerin die Porzellanblätter gar mit der Schere schneiden kann. Für *Fragiles lueurs* hat Line Dutoit Choffet Schablonen genutzt, die sie nach dem Vorbild der traditionellen Scherenschnitt-Kunst des Pays-d'Enhaut ausgeschnitten hat. Ähnlich wie in der Serigrafie kann sie damit Material entfernen oder hinzufügen und so die Abstufungen zwischen den hellen und den dunklen Tönen herausarbeiten. So gelingt es ihr, nicht nur die Tiere und Pflanzen darzustellen, sondern auch die Lebensräume, von denen diese abhängig sind.

Eine Herausforderung für das Museum und für das Publikum

Eine Kunstaussstellung zu zeigen, ist für das NHMF eine neue Erfahrung. Er freue sich über die Gelegenheit, sagt Museumsdirektor Peter Wandeler: «Der Schutz der Biodiversität ist für uns ein wichtiges Thema. Mit dieser Ausstellung können wir Menschen auf einem für uns



© Christophe Dutoit

ungewohnten Weg, nämlich dem der Kunst, dafür sensibilisieren. Die Ausstellung ist anders als das, was unser Publikum von uns gewohnt ist. Wir wollen damit unser bisheriges Publikum herausfordern, aber auch neue Besucherinnen und Besucher ansprechen.» Gleichzeitig sei auch das Museumsteam gefordert, so Wandeler weiter: «Wir mussten unsere Komfortzone verlassen und anders denken und planen als sonst. Das tut uns gut!»

Die Künstlerin im Interview

Line Dutoit Choffet über die Natur als Inspirationsquelle, ihre Ausstellung im NHMF und die traurig-schöne Geschichte der Bachmuschel.

Woher kommt Ihr Interesse für die Biodiversität und deren Bedrohung?

Ich bin auf dem Land aufgewachsen und habe mein ganzes Leben auf dem Land verbracht. Die Natur war schon immer sehr wichtig für mich. Sie gibt mir Kraft und Inspiration. Oft beobachte ich die Natur, auch zusammen mit meinen Kindern, in unserem Garten. Das ist unheimlich wertvoll, und ich finde es erschreckend, dass viele Menschen diesen Bezug komplett verloren haben. Deshalb wollte ich mich näher mit diesem Thema befassen.

Sie sind nicht die einzige Künstlerin, die sich von der Natur inspirieren lässt ...

Nein, das tun sehr viele, und das ist auch kein Wunder! Die Natur ist für Kunstschaffende wichtig, weil sie in gewisser Weise selbst die ultimative Künstlerin ist. Was sie hervorbringt, ist unfassbar schön. Wir versuchen, diese Schönheit einzufangen und zu zeigen.

Wieso stellen Sie Fragiles lueurs im Naturhistorischen Museum Freiburg aus und nicht in einer Kunstinstitution?

Der Biologe Jérôme Gremaud, mit dem ich für dieses Projekt zusammengearbeitet habe, hat mich ermutigt, mit dem Museum Kontakt aufzunehmen. Dessen Direktor Peter Wandeler war sofort sehr offen dafür, die Ausstellung zu organisieren, sollte ich das Stipendium für das Schaffen im Bereich der bildenden Künste erhalten, für das ich mich beworben hatte. Ich bin sehr glücklich über die Zusammenarbeit mit dem Museum, das ich schon immer gerne hatte und das perfekt zu dem Projekt passt. Ich kann hier auch ein anderes Publikum ansprechen als in einem Kunstmuseum.



© Christophe Dutoit

Von allen ausgestorbenen und gefährdeten Arten des Kantons Freiburg haben Sie zusammen mit Jérôme Gremaud dreissig ausgewählt, die Sie in Ihren Lithophanien festgehalten haben. Gibt es darunter einen besonderen Liebling?

Ich habe kein Lieblingstier oder eine Lieblingspflanze, aber es gibt eine Lithophanie, die mir besonders am Herzen liegt, nämlich die der Bachmuschel. Ich dachte zuerst, es sei unmöglich, etwas so Einfaches wie eine Muschel auf diese Weise darzustellen. Dann nahm ich mit einem Spezialisten Kontakt auf, der mir die faszinierende Biologie der Bachmuschel erklärte. Vor allem ihre Art der Fortpflanzung ist einzigartig. Dank eines Fotos, das ich als Vorlage brauchen konnte, ist es mir gelungen, dies in meiner Lithophanie zum Ausdruck zu bringen. Ich mag dieses Beispiel, weil es gleichzeitig schön und traurig ist: Die Bachmuschel ist so erfinderisch und investiert so viel, um sich fortzupflanzen, und doch ist sie bei uns ausgestorben.

Line Dutoit Choffet

Line Dutoit Choffet wurde 1979 in Châtel-sur-Montsalvens geboren. 2001 schloss sie an der Schule für Angewandte Kunst in Vevey ihre Ausbildung zur Keramikerin ab und eröffnete ihr erstes eigenes Atelier. Sie begann, Kurse zu geben und nahm eine Tätigkeit bei der Stiftung La Belle Etoile in Châtel-Saint-Denis auf, wo sie bis heute in einem Keramikatelier Menschen mit Beeinträchtigung begleitet.

Auch nach der Geburt ihrer zwei Kinder führte sie ihre künstlerische Arbeit fort. Darin spielen häufig Themen rund um Vergänglichkeit und Abwesenheit eine Rolle. Inspiration findet die Künstlerin oft in der Natur. Porzellan ist ihr Lieblingsmaterial, und sie bringt damit die Ambivalenz zwischen Festigkeit und Zerbrechlichkeit zum Ausdruck. Sie stellt ihre Werke regelmässig in der Schweiz und im Ausland aus.

2015 realisierte sie die Serie Femmes oubliées, Lithophanie-Schalen, die auf Daguerreotypen von Frauen aus dem Ende des 19. Jahrhunderts basieren. Finanziert aus dem Greyerzer Fonds für die Anschaffung von Kunstwerken, gelangten fünf dieser Schalen in die Sammlung des Greyerzer Museums in Bulle.

2017 schuf Line Dutoit Choffet Corolle, einen Porzellan-Kronleuchter für das Foyer des neuen Gemeindesaals in Charmey.

2020 wurde ihre Installation On the Edge of the Forest ausgewählt, um die Schweiz am 49. Kongress der Internationalen Akademie für Keramik im Kunstmuseum Rovaniemi in Finnland zu vertreten. Die Ausstellung wurde allerdings wegen der Corona-Pandemie abgesagt. Im gleichen Jahr erhielt sie das Stipendium des Kantons Freiburg für das Schaffen im Bereich der bildenden Künste für die Realisierung des Projekts Fragiles lueurs.

2021 wurde sie als Künstlerin in die Internationale Akademie für Keramik aufgenommen.

Parallel zu ihrer künstlerischen Arbeit widmet sie sich in ihrem Atelier in Châtel-sur-Montsalvens auch der Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus Keramik, wobei sie sich mit Funktionalität und Design auseinandersetzt.



© Christophe Dutoit

Das NHMF und die Biodiversität

Mit der Installation *Fragiles lieux* will Line Dutoit Choffet die Gefühle des Publikums ansprechen und so zur Sensibilisierung für die Krise der Biodiversität beitragen. Das Projekt passt damit gut zum Naturhistorischen Museum Freiburg, das sich auf verschiedenen Ebenen für den Schutz der natürlichen Vielfalt einsetzt.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat die Biodiversität in der Schweiz dramatisch abgenommen, und die Entwicklung geht weiter: Rund ein Drittel der heute in der Schweiz bekannten Arten und gar die Hälfte der Lebensräume gelten laut Bundesamt für Umwelt als bedroht. Diese Zahlen seien alarmierend, sagt Line Dutoit Choffet, doch nicht alle Menschen könnten damit etwas anfangen. Mit *Fragiles lieux* will sie darum der Statistik ein Gesicht geben und die Betrachterinnen und Betrachter über die Gefühle ansprechen, frei nach dem Motto: «Man schützt nur, was man liebt, und man liebt nur, was man kennt.»

Auch das NHMF spielt eine wichtige Rolle, wenn es um die Sensibilisierung für die Biodiversität und deren Schutz geht. Es ist Ansprechpartner für die Bevölkerung und für Fachleute und beteiligt sich regelmässig an wissenschaftlichen Projekten auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene. Eine grosse Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch seinen wissenschaftlichen Sammlungen zu. Mit ihren über 200 000 biologischen Objekten sind diese, wie alle derartigen Sammlungen, ein eigentliches Archiv des Lebens. Sie dokumentieren

das räumliche und zeitliche Vorkommen von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und erlauben so zum Beispiel Rückschlüsse auf vergangene und künftige Entwicklungen im Bereich der Artenvielfalt.

Um das Thema der breiten Bevölkerung näherzubringen, hat das NHMF 2019 eine Ausstellungsreihe zur Biodiversität im Kanton Freiburg lanciert, welche die Vielfalt des Lebens vor unserer Haustür aufzeigen soll. Bisher fanden vier Ausstellungen in diesem Rahmen statt, nämlich zu den Libellen, den Nachtfaltern, der Wildkatze und den Maikäfern, teilweise begleitet von partizipativen Wissenschaftsprojekten. Der fünfte Teil der Reihe ist für 2023 geplant und wird sich mit der Vielfalt der Lebensräume befassen, einer Ebene der Biodiversität, die in der Regel weniger im Fokus der Aufmerksamkeit steht.



© Christophe Dutoit

Begleitprogramm

Do., 13.10.2022, 18.00

Eröffnung der Ausstellung

Es sprechen:

- > Sylvie Bonvin-Sansonnens, Staatsrätin
- > Peter Wandeler, Direktor des NHMF
- > Line Dutoit Choffet, Keramikerin und Kuratorin der Ausstellung

Di., 18.10.2022, 09.30–16.30

Kunst und Natur

- > Atelier für Kinder von 8 bis 12 Jahren
- > Herstellen eines Windlichts aus Keramik mit Material aus der Natur
- > Mit Line Dutoit Choffet und den Kulturvermittlerinnen des Museums
- > Im Rahmen der Entdeckungstage «An die Lupen, fertig, los!» (17.–21. Oktober 2022)

So., 08.01.2023, 10.00–10.30

(D) und 10.45–11.15 (F)

Dreikönigsführung durch die Ausstellung

- > Mit Line Dutoit Choffet

Di., 07.02.2023, 09.00–10.00

(D) und 10.00–11.00 (F)

Café-visit

- > Führung durch die Ausstellung und Diskussion bei Kaffee und Gipfeli
- > Mit Line Dutoit Choffet und Biologin Lisa Schild (D) resp. Biologin Catherine Pfister Aspert (F)



© Christophe Dutoit

Programmänderungen vorbehalten.
Informationen, Preise und Anmeldung für
alle Aktivitäten unter www.nhmf.ch oder
Telefon 026 305 89 00.

Realisation und Partnerschaften

Eine Ausstellung des Naturhistorischen Museums Freiburg (NHMF), produziert und realisiert in Zusammenarbeit mit Line Dutoit Choffet und Grafix communication visuelle

Konzept und Realisation

Konzept und Projektleitung

Line Dutoit Choffet
Peter Wandeler – NHMF

Grafik und Szenografie

Grafix communication visuelle

Texte

Redaktion: Line Dutoit Choffet, Jérôme Gremaud (F)
Übersetzung: Carole Schneuwly (D) – NHMF
Lektorat: Laurence Perler Antille, Catherine Pfister Aspert, Anaïs Rossel, Peter Wandeler – NHMF

Video

Christophe Dutoit

Technik

Schreinerei: Guy Meyer, Andreas Vetterli – NHMF
Lichtinstallation und Beleuchtung: Valerio Foia-da, Pascal Schöpfer – NHMF; Simon Schöpfer
Multimedia: Pascal Schöpfer – NHMF
Aufbau: Boris Baeriswyl, Guy Meyer, Pascal Schöpfer, Andreas Vetterli – NHMF

Wissenschaftliche Beiträge

Wissenschaftliche Beratung

Jérôme Gremaud – atelier 11a

Fotografien

Adrian Aebischer (Kreuzkröte, Gelbbauchunke), Jean-Pierre Borcard (Braunkehlchen), Yann Fagnière (Flatterulme, Alpen-Mannstreu), Gérard Gardes – www.gerardgardes.com (Eurasischer Fischotter), Sophie Giriens (Gefleckte Heidelibelle, Sandhummel), Jérôme Gremaud (Korallenroter Helmling, Grosser Moorbläuling), Gregor Kozlowski (Acker-Schwarzkümmel, Sommer-Blutströpfchen, Kleine Teichrose, Igelschlauch, Schlamm-Segge), Sophie Marti – Association de la Grande Cariçaie (Glänzende

Glattschnecke), Gaëtan Mazza (Kreuzotter), David Progin (Grosses Wiesenvögelchen), Benoît Renevey – www.naturecommunication.ch (Steinkauz, Auerhuhn), Emmanuel Rey (Kleine Hufeisennase, Türks Dornschrecke), Ghislain Riou (Rotleibiger Grashüpfer), Michel Roggo – www.roggo.ch (Nase, Atlantischer Lachs), Norbert Schnyder (Echtes Volutenmoos), Pascal Stucki (Dohlenkrebs), Heinrich Vicentini (Bachmuschel), Mathias Vüste (Grosse Lungenflechte)

Kommunikation

Öffentlichkeits- und Medienarbeit

Line Dutoit Choffet
Laurence Perler Antille, Anaïs Rossel, Carole Schneuwly, Peter Wandeler – NHMF

Fotografie Ausstellungsansichten

Christophe Dutoit

Werbematerial

Grafix communication visuelle

Publikumsempfang

Programmgestaltung und Kulturvermittlung

Line Dutoit Choffet
Catherine Pfister Aspert, Lisa Schild, Carole Schneuwly – NHMF

Kultur- und Wissenschaftsvermittlung

Noemi Auer, Marianne Baroni, Nathalie Caloz, Sophie Giriens, Nina Perret-Gentil, Catherine Pfister Aspert, Lisa Schild – NHMF

Empfang und Aufsicht

Emma Antille, Kelly Babbar, Marie-Christine Berger-Devaud, Julien Carrel, Caroline Chatton, Théa Filiberti, Anne-Laure Fagnière, Florian Lachat, Anaïs Rossel, Lisa Schild, Marc-Alain Waeber, Marc-Antoine Waeber, Jacques Wicht, Jessica Wicht, Martin Zosso – NHMF

Das NHMF in Kürze



© michaelmaillard.com

- > 250 000 Sammlungsobjekte
- > 65 000 Besuchende pro Jahr
- > 1 900 m² Ausstellungsfläche
- > 27 Festangestellte für 9,7 Vollzeitstellen
- > 3 bis 4 Sonderausstellungen pro Jahr
- > 1 Walpräparat

Das NHMF ist mehr als nur ein Gebäude mit Ausstellungsobjekten: Im Museum wird laufend inventarisiert, konserviert, recherchiert. Es werden Ausstellungen vorbereitet, Wissen wird vermittelt, Unterhaltung wird geboten und nicht zuletzt werden auch Fragen zu Flora und Fauna beantwortet.



© Christophe Dutoit

Das NHMF organisiert in der Regel drei Sonderausstellungen pro Jahr. Für die Ausstellung «Milch – Mütterliches Elixier» hat es den Prix Expo 2019 erhalten. Seit mehr als 120 Jahren befindet sich das NHMF in denselben Räumlichkeiten, im ersten Stock einer ehemaligen Wagonfabrik. Ein Museumsneubau auf dem Gelände des alten kantonalen Zeughauses ist in Planung. Den Architekturwettbewerb hat das Freiburger Büro Zamparo Architectes gewonnen. Ende Mai 2020 hat der Grosse Rat einen Studienkredit von 5,65 Millionen Franken gutgeheissen, um das Projekt weiterzuentwickeln. 2023 werden die Freiburgerinnen und Freiburger über den Baukredit abstimmen.

Das 1824 gegründete Naturhistorische Museum ist eine der ältesten kulturellen Institutionen des Kantons Freiburg. Es untersteht dem Amt für Kultur, welches seinerseits der Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten angeschlossen ist.